

## Polizeibericht

## Paar greift Polizei an

**ÖHRINGEN** Einen 43-jährigen Autofahrer mit 2,6 Promille kontrollierten Beamte des Polizeireviere Öhringen am Freitagabend in Unterohrn. Zeugen hatten die Polizei gerufen, weil der Mann seinen Wagen zuvor in auffälliger Art und Weise durch Neuenstadt gelenkt hatte. Als die Streife den Mercedes des Mannes schließlich in Öhringen-Unterohrn, teils auf dem Gehweg, teils auf der Neuenstadter Straße geparkt, vorfand, nahmen die Beamten bei dem 43-Jährigen auf dem Fahrersitz Alkoholgeruch wahr. Ein Atemtest bestätigte den Verdacht der Beamten, weshalb der Fahrer die Streife ins Krankenhaus zu einer Blutentnahme begleiten sollte. Dagegen wehrte sich der Mann jedoch mit Händen und Füßen und versuchte auch immer wieder, aus dem Streifenfahrzeug zu entkommen. Auch die Ehefrau des 43-Jährigen mischte sich in die polizeilichen Maßnahmen ein und versuchte die Polizisten durch Schläge davon abzuhalten, ihren Mann mitzunehmen. Es half alles nichts, der Mann musste im Krankenhaus eine Blutprobe abgeben. Sein Führerschein wurde beschlagnahmt. Auf die Eheleute kommen nun verschiedene Anzeigen, unter anderem wegen tätlichem Angriff auf Vollstreckungsbeamte, zu.

## Aus Kurve geflogen

**KUPFERZELL** Schaden über rund 15 000 Euro entstand am Sonntagmittag bei einem Unfall an der Autobahnauffahrt der Anschlussstelle Kupferzell. Ein 31-Jähriger war mit seinem Mercedes wohl zu schnell unterwegs, sodass er in der Auffahrt zur Autobahn A6 nach einer Kurve gegen die Leitplanke prallte. Der Wagen schaltete zunächst an der Schutzplanke entlang, bevor er über eine Wiese rollte und schließlich in einem Gebüsch zum Stehen kam. Der 31-Jährige blieb bei dem Zusammenstoß glücklicherweise unverletzt.

## Sportplatz beschädigt

**WALDENBURG** Am Waldenburger Sportplatz in der Siercker Straße verursachten Unbekannte am Wochenende erheblichen Schaden. Die Täter rissen zwischen Freitagabend, 20 Uhr, und Samstagmorgen, 8.30 Uhr, zunächst einen Holzzaun aus dem Boden und zerbrachen diesen im Anschluss. Auch eine auf dem Sportgelände stehende Hütte wurde von den Unbekannten aufgehebelt. Ob dabei etwas gestohlen wurde oder lediglich Sachschaden entstand, ist Gegenstand der weiteren Ermittlungen. In der selben Nacht wurden auch an der Kreisstraße, die von dem Sportplatz in Waldenburg bis nach Sailach führt, Verkehrsschilder umgerissen, Leitpfosten aus dem Boden gezogen und Warnbaken beschädigt. Zeugen, die Hinweise auf die Täter haben, werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 07941 9300 beim Polizeirevier Öhringen zu melden.

## Schwäbisch Hall

## Musik aus Michaelskirche

An den Feiertagen müssen Musikliebhaber auf die geplanten Stücke verzichten. Die für die Gottesdienste geplante Kirchenmusik an den Sonntagen und über Karfreitag und Ostern ist auf der Homepage von Musik an St. Michael unter [www.musikanstmichael.de](http://www.musikanstmichael.de) unter „Sonntagsmusik“ veröffentlicht und anzuhören. Diese Aktion läuft schon seit einigen Wochen und ist gerade in diesen Tagen, wo die Präsenzgottesdienste nicht stattfinden können, als kleiner Ersatz für alle der Kirchenmusik verbundenen Menschen gedacht. Ähnlich wie bei den „Klangsternen“ beim ersten Lockdown im vergangenen Jahr stehen die gespielten Werke nur für kurze Zeit im Netz, solange bis die nächste Sonntagsmusik folgt.

## Gemeinde fordert Standort im Gewerbepark

**KUPFERZELL** Vermittlungsausschuss zum Netzbooster tagte erneut – Transnet will Alternativen abseits des Lietenbachtals prüfen lassen

Von unserem Redakteur  
Christian Nick

**D**reieinhalb Stunden, drei Experten, zahlreiche Teilnehmer und fast unzählbar viele Argumente: Die vierte Sitzung des „Forums Energiedialog“ hatte es wieder in sich. Nachdem die Frage des „Ob“ im Arbeitskreis endgültig zu den Akten – oder besser zu den Juristen – gelegt worden ist, widmete sich die jüngste virtuelle Zusammenkunft der Frage nach dem möglichen Standort und der technischen Bauweise.

**Konflikte** Gleich zum Auftakt gab Bürgermeister Christoph Spieles seiner „Enttäuschung“ über einen unlängst von Transnet in Kupferzell verteilten Info-Flyer Ausdruck: „Mit keinem einzigen Wort“ habe der Projektierer darin den Arbeitskreis erwähnt. Man fühle sich übergangen. Transnet-Chef Werner Götz entgegnete, man habe „niemanden verärgern“ wollen – und die Broschüre diene doch gerade der vom Forum geforderten Transparenz.

Dann ging es rasch hin zur brisanten Standort-Streitfrage: Die Gemeinde stellte ihre mit den Projektkritikern erarbeiteten Kriterien vor: unter anderem „maximale Entfernung von Wohnbebauung“, keine Installation neuer Stromtrassen zum Anschluss ans Netz, Erdverkabelung, Landschaftverträglichkeit und „interkommunale Lastenteilung“.

Fazit: „Wirtschaftliche Erwägungen allein können und dürfen nicht ausschlaggebend sein.“ Spieles betonte erneut, das von Transnet erworbene Grundstück im Lietenbachtal sei aufgrund genannter Kriterien „gänzlich ungeeignet“.

Was er mit „interkommunaler Lastenteilung“ meinte, schob der Rathauschef denn auch direkt nach: Die Gemeinde schließt sich nun der Forderung der Bürgerinitiative (BI) „Ein Herz für Hohenlohe“ an – und will, dass die Riesenspeicher im Gewerbepark Hohenlohe ihre Heimat finden. Vorteile aus Sicht der Kommune? Größere Entfernung zur Wohnbebauung und vorhandene Er-



Ihr Aussehen ist schon klarer als die Frage, wo sie denn gebaut werden könnte: Über den Standort der Riesenspeicher ist man sich weiter uneins. Einigkeit wurde nun indes darüber erzielt, dass sie in Containerbauweise angelegt werden soll. Visualisierung: Transnet



Die insgesamt vierte Zusammenkunft des „Forums Energiedialog“ fand wegen der Pandemie nun bereits zum zweiten Mal virtuell im Netz statt. Screenshot: Nick

schließungs-Struktur. Die Hindernisse? Der Booster sei keine Firma im eigentlichen Sinn – ergo mit Belegschaft – und die Entfernung zum Umspannwerk groß. Hier kämen laut Spieles aber mehrere Grundstücke in Frage: Auch ein Flurstück der Schwäbisch Haller Stadtwerke an der A6 – wohl gemerkt auf Waldenburger Gemarkung – sei zu prüfen.

Sollte diese Präferenz nicht möglich sein, gebe es aber auch in direk-

ter Umgebung zum Umspannwerk geeignetere Grundstücke als jenes im Lietenbachtal: nämlich die Flurstücke 84 und 86 entlang der Kubacher Straße. Dort seien gute Erschließung und kurze Leitungen gewährleistet – und die Anlage könne in einer Senke platziert werden.

Bereits vor fünf Wochen hat die HZ über entsprechende Pläne der Verwaltung berichtet, mittels eines sogenannten Flächentausches den



Im Lietenbachtal wird geprüft: Gemeinde und BI sind dagegen. Foto: Hachenberg

Booster womöglich direkt nordöstlich des Umspannwerks ansiedeln zu wollen. Aufgrund der Nähe zum benachbarten Wohngebiet sei hier jedoch „mit stärkerem Widerstand zu rechnen“, zeigt sich Spieles realistisch. In der Tat: Die BI lehnt auch diesen Standort wegen der Nähe zur Wohnbebauung strikt ab, wie ihr Vertreter Timo Köberer bekräftigte. Und was sagte Transnet dazu? Der Erwerb des Grundstücks im

## Technik

Beim Forum wurde erneut auch über **Bauweise und Batterietechnik** debattiert. Hierbei wurde laut offiziellem Ergebnisprotokoll, das der HZ vorliegt, Konsens darüber erzielt, dass „aus Sicherheitsgründen eine **Containerbauweise** zu bevorzugen ist und als Batterietechnik Lithium-Eisenphosphat einzusetzen“ sei. Auch andere Varianten wurden von den **Experten** Dr. Peter Eckerle und Dr. Olaf Böse erörtert – aus Gründen der Energieeffizienz, Technologiereife, Wartungsintensität und Marktverfügbarkeit wird jedoch **Lithium-Eisenphosphat** empfohlen. [cn](http://cn)

Lietenbachtal sei keine Festlegung gewesen, betonte Transnet-Geschäftsführer Götz – sondern könne vielmehr auch als „Tauschoption“ genutzt werden. Und die Position zu den Wünschen nach einem Standort im Gewerbepark? Da sowohl die eigenen Untersuchungen als auch Experten bestätigt hätten, dass von der Riesenspeicher „keine Gefahr für Anlieger und Umwelt“ ausginge, sei es „unkritisch, ob wir die Anlage im Gewerbepark positionieren oder an einer anderen Stelle“, so Götz.

**Konsens** Die von Gemeinde und BI aufgestellten Kriterien seien zu weiten Teilen auch die des Projektierers – wenngleich er die Kosten durchaus relevant fände: Denn die trügen die Stromkunden. Transnet werde alle genannten Standorte in die Prüfung aufnehmen und die genannten Kriterien in die Gespräche mit der Genehmigungsbehörde – dem Regierungspräsidium – miteinbeziehen. Die Gewichtung aller Standort-Kriterien müsse jedoch letztlich im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens in Abstimmung mit der Behörde erfolgen. Das Genehmigungsverfahren sei, so betonte der Transnet-Chef, auch „nicht beliebig durch den Vorhabenträger gestaltbar“, sondern folge „streng festgelegten Vorgaben“, die gewährleistet, dass ein größtmöglicher Interessenausgleich erfolge.

## Unterwegs an Ostern in Hohenlohe

**HOHENLOHE** Dieses Jahr sind keine größeren Urlaubsreisen an Ostern möglich. Also hat sich eine Gruppe von wanderfreudigen Christen daran gemacht, lohnende Ausflugsziele im Hohenlohekreis zu sammeln und online zu stellen.

Vom höchsten Punkt in Waldenburg bis zum tiefsten Punkt im Ho-

henlohekreis, der Kirche in Möglingen, direkt am Kocher: Jeder Ort ist ein attraktives Ausflugsziel. Manche können auch miteinander verbunden werden. Es sind bekannte und weniger bekannte schöne Plätze im Landkreis.

Diese Orte haben auf den ersten Blick gar nichts mit Ostern zu tun.

Und doch wurden sie so ausgesucht, dass das Auferstehungsfest ganz neu entdeckt werden kann. Dazu wurde jeder Ort zu einem mehr oder weniger geläufigen Begriff aus der biblischen Ostergeschichte in Beziehung gesetzt. Etwa „Kreuz“, „Dornenkrone“ oder „Auferstehung“. Die Oster-Orte können mit

dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuß aufgesucht werden. Jeder bestimmt selbst, in welcher Reihenfolge die Ziele angesteuert werden. Es müssen auch keine Aufgaben oder Rätsel gelöst werden. Manchmal ist das Finden der Orte schon Aufgabe genug. Oft lohnt es sich auch, die nähere Umgebung mit anzuschauen. Es

ist dabei jedem selbst überlassen, Wanderwege und weitere schöne Orte oder Spielplätze aufzusuchen. Alle Plätze sind im Freien.

Die Liste der Ausflugsziele, was sie mit Ostern zu tun haben und weitere Hinweise findet man online unter <https://unterwegs-in-hohenlohe.de>. *red*

## Lernangebot feiert Zehnjähriges

Stadt, Diakonie und Friedrich-Kriwan-Stiftung fördern gemeinsam Kinder mit schulischen Defiziten

Von unserem Redakteur  
Armin Rößler

**FORCHTENBERG** Aus Sicht der Stadt ist es „ein sehr schönes Angebot“, wie Bürgermeister Michael Foss betont. „Es wird gut angenommen, sogar immer besser“, sagt er. Die Rede ist von „Lernen in Forchtenberg“, einem außerschulischen Angebot für Kinder, in dem nicht nur die Hausaufgaben in kleinen Gruppen erledigt werden, sondern auch Lernstrategien vermittelt und das Lesen gefördert werden. Die Stadt, die Grundschule, die Friedrich-Kriwan-Stiftung und der Kreisdiakonieverband Hohenlohekreis arbeiten dabei Hand in Hand. Jetzt feiert Lernen in Forchtenberg sein zehnjähriges Bestehen.

„Friedrich Kriwan war der Ideengeber und Initiator“, erinnert Ludwig Brehm für die Stiftung an den 2015 verstorbenen „Unternehmer mit Herzblut“ und Gründer der Kriwan-Gruppe. Dass er auch ein Herz für „Menschen aus erschwerten

Verhältnissen“ gehabt habe, ziehe sich bis heute durch die Unternehmensphilosophie: „Wir wählen Azubis nicht nach den Noten, sondern vor allem nach Antrieb und Interesse am Beruf aus.“ Kriwans Idee, in Forchtenberg eine Hausaufgaben- und Lernhilfe zu etablieren, habe sich zu einem nachhaltigen Projekt entwickelt, so Brehm. Das passt zur Stiftung: „Wir sind weniger an Eintragung interessiert, sondern an Dingen, die kontinuierlich laufen.“

**Engagement** „Der Zugang geht über die Lehrer, die das Defizit feststellen“, sagt Thomas Kallerhoff (Diakonie), vor zehn Jahren schon beim Startschuss des Projekts dabei. Oft seien das Kinder die zuhause nicht die richtige Lernumgebung vorfinden, weil sie beispielsweise keinen Schreibtisch haben. Jeder der ehrenamtlichen Lernbegleiter arbeitet mit maximal drei Schülern, was eine sehr intensive Unterstützung möglich macht. „Fast alle sind von Anfang an und mit viel Engage-



Stolz aufs Projekt: (v.li.) Thomas Kallerhoff, Sigrid Hansen, Bürgermeister Michael Foss, Ludwig Brehm und Christiane Dreher. Foto: Armin Rößler

ment und Freude dabei“, sagt Projektleiterin Sigrid Hansen über die Lernbegleiter, deren Einsatz vor Ort Annerose Häußer koordiniert und für die man regelmäßig Aus- und Weiterbildungen anbietet. Das Angebot findet montags bis donnerstags jeweils von 13.30 bis 15.30 Uhr

in Räumen der Schule statt, neben persönlicher und schulischer Förderung werden auch freiwillige Aktivitäten in den Ferien angeboten.

Für die Grundschule erklärt Rektorin Petra Schüler: „Wir schätzen dieses Angebot sehr, da zunehmend mehr Kinder Schwierigkeiten bei

der Anfertigung der Hausaufgaben haben.“ Grund seien oft sprachliche Hürden oder Konzentrationsdefizite. „Im Durchschnitt haben wir 20 Kinder“, berichtet Sigrid Hansen, die davon ausgeht, dass gerade wegen der Einschränkungen der Corona-Zeit die Nachfrage „enorm steigen“ wird. Deshalb gebe es bereits Überlegungen, wie man Zeiten und Räume ausweiten kann.

**Unterstützung** Die Stiftung ist laut Ludwig Brehm bereit, ihren jährlichen Beitrag von 10000 Euro zu verdoppeln. „Das Ziel ist, im nächsten Schuljahr ein erweitertes Angebot zu haben“, sagt Thomas Kallerhoff. Man wolle keine Kinder ausschließen müssen, ergänzt Bürgermeister Foss. „Es ist toll, dass von der Stiftung diese große Unterstützung da ist.“ Für Kallerhoff ist „Lernen in Forchtenberg“ ein „Leuchtturmprojekt“. Zusammen kümmerten sich Stadt, Stiftung und Diakonie darum, „dass das soziale Miteinander nicht auseinanderbricht“.